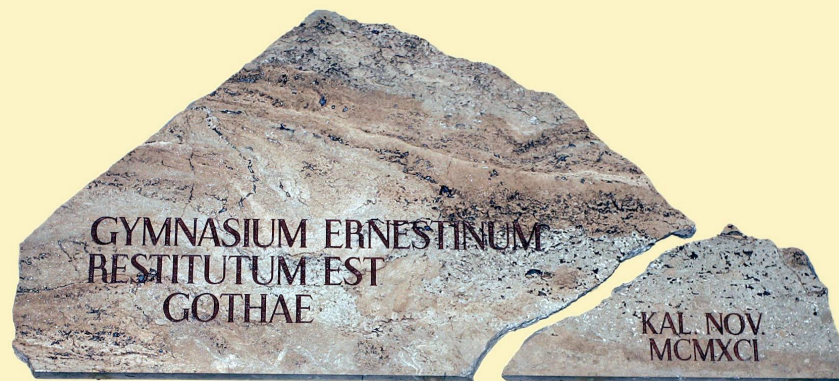


Die Abiturienten des Gymnasium Ernestinum Gotha seit 1524



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Namensliste der Abiturienten am Gymnasium Illustre zu Gotha von 1525-1859 und am Gymnasium Ernestinum zu Gotha von 1859-1882.	5
Gothaer Studenten in Wittenberg 1525-1602	50
Berühmt gewordene Schüler der Gothaer Schule aus dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens	55
Die Abiturienten des Gymnasium Illustre zu Gotha von 1653-1694	87
Die Abiturienten des Gymnasium Illustre zu Gotha von 1695-1727	106
Die Abiturienten des Gymnasium Illustre zu Gotha von 1729-1767	123
Die Abiturienten des Gymnasium Illustre zu Gotha von 1768-1859	158
Die Abiturienten des Realgymnasiums zu Gotha von 1938-1859	190
Die Abiturienten des Gymnasium Ernestinum zu Gotha von 1859-1882	191
Die Abiturienten des Gymnasium Ernestinum zu Gotha von 1859-1935	204
Die Abiturienten des Gymnasium Ernestinum zu Gotha von 1936-1947	246
Die Abiturienten des Gymnasium Ernestinum zu Gotha von 1993-2014	252
Bedeutende Schüler des Gymnasiums Illustre und Ernestinum zu Gotha	267
Was Ernestiner geworden sind	268
Taschenlexikon „Gothaer Persönlichkeiten“	305

- Subdiak. i. Gotha, 1886 i. Molsdorf, 1887 Pf. das., 1905 i. Seebergen.
316. Weber, Ge. Gotha *12 II 1864 Phil. Dr. phil. 1888 Cand. prob. i. Inowrazlaw. 1889 Hilfsl. i. Posen, 1891 i. Bromberg. † 2 X 1891.
- 317 Zschäck, Ern. Gotha *22 III 1862 Jur. 1886 Ref. 1887 Beamter d. Lebensversicherungsbank i. Gotha.
- R.-G. 318. Frank, Louis. Memmelsdorf (Königr. Bayern) *24 IV 1863 Med. Dr. med. Direktor d. Staatsirrenanstalt i. Münsterlingen (Schweiz), jetzt der Nervenheilanstalt i. Zürich.
319. Klamroth, Ant. Moskau *29 IV 1860 Malerei. Porträtmaler i. München.
320. Bohnhardt, W. Erfurt *22 IV 1863 Neuere Sprachen. Dr. phil. 1888 Cand. prob., 1889 Hilfsl., 1891 Obl. a. städt. Realgymn. i. Düsseldorf.
321. Pleßner, P. Berlin *19 X 1863 Math. Dr. phil. 1889 Cand. prob. a. Nicolaigymn. i. Leipzig, 1890 Lehrer a. Polytechnikum i. Hildburghausen. 1891 Obl. a. d. Maschinenbauschulen i. Köln a. Rh., seit 1904 m. d. T. Prof.

322. Fleischhauer, W. K. Gotha *21 I 1863 Neuere Sprachen. Dr. phil. 1890 Hilfsl. i. Hildesheim. 1890 Obl. a. Lyzeum I i. Hannover, seit 1907 m. d. T. Prof.
323. Hederich, Ern. W. Gotha *12 V 1861 Zahnheilkunde. Zahnarzt i. Naumburg a. S.
324. Ziegler, Otto. Gotha *24 I 1864 Philos. Dr. phil. Generalsekretär d. Verbandes deutscher Feuerversicherungen i. Berlin.

1882. Michaelis.

- G. 325. Laue, Herm. Greußen *21 III 1863 Med. Dr. med. 1889 prakt. Arzt i. München.
326. v. Krosigk, Erich Dedo. Wangenheim *26 IV 1862 Militär. † 25 XII 1900 als Hauptm. a. D.
327. Meyer, Wolf. Alex. Clem. St. Petersburg *31 V 1862 Philos. Dr. phil. Hoftheater-Dramaturg i. Dresden m. d. T. Geh. Hofrat.
- R.-G. 328. Sängner, Joh. Ilmenau *17 VII 1861 Chemie. Dr. phil. Assist. d. landwirtschaftl. Versuchsstation a. d. Universität Jena. 1895 Nahrungsmittelchemiker i. Gotha, 1898 d. städt. Untersuchungsamts das.



Klasse GE mit Herrmann Haack : 1.Reihe, 3. von rechts
(Foto: Heimatverein Friedrichswerth, Haack-Stube).

			Lagóá- Serrapellada/ Brasilien		
Wende	Klaus	4.9.1928		1949	NB
	Karl-				
Wickel	Reinhard	8.8.1924	Gotha	O 1943	RZ
Wilhelm	Heinrich	2.7.1923	Gotha	O 1942	AZ
	Hans-				
Winkelmann	Joachim	27.1.1925	Gotha	1943	NB
Wolff	Gerhard	3.3.1926	Gotha	O 1944	AZ
Zacharias	Ilse	12.8.1924	Erfurt	O 1943	RZ
Zentgraf	Ludwig	2.4.1923	Bad Salzungen	O 1942	AZ
Zerbst	Günter	5.8.1928	Gotha	1947	NB
			Eichelborn/		
Ziegner	Martin	23.9.1928	Weimar	1947	NB
Zopy	Peter	7.2.1935	Potsdam	1952	NB

Zeichenerklärung für Spalte Zeugnis:

AZ= Abgangszeugnis

RZ= Reifezeugnis

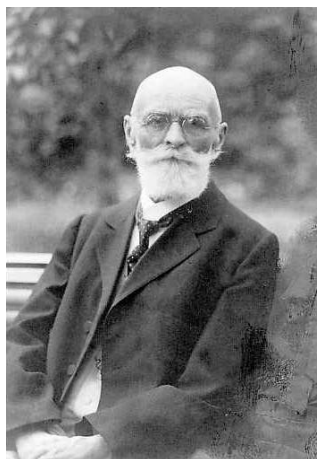
LZ= Luftwaffenhelferzeugnis

AZ/VS= Bedingung Vorsemester

NB= nicht bekannt ab 1947 an anderen Schulen



Abiturklasse 1931 des Gymnasium Ernestinum Gotha



Theodor **Hierling** (* 11. 9. 1843 in Gräfenroda, † 22. 10. 1926 in Gotha).

Michaelis 1863 legte er das Abitur am Gymnasium Ernestinum ab. Von 1863 bis 1866 studierte Hierling in Jena und Berlin. Im Jahr 1867 begann Hierling als Accessist im höheren juristischen Dienst bei Gericht und Verwaltung. Nach der Referendarprüfung am 13. 7. 1870 begann Theodor Hierling als Referendar am Stadtgericht in Gotha. Am 17. 9. 1872 endete die Tätigkeit an verschiedenen Gerichten mit der Einberufung zum Assessor am Landratsamt Ohrdruf. Von 1877 bis 1886 war Hierling Verwaltungsjurist in der Strafanstalt Ichtershausen. Er erhielt

nach Beendigung seiner Tätigkeit in Ichtershausen das Prädikat „Regierungsrat“ und wurde Referent im Staatsministerium. Theodor Hierling blieb bis zu seiner Pensionierung neben dem Minister der einzige Geheime Staatsrat mit der selbständigen Verwaltung des Finanz-Departements. Am 1. Januar 1909 ging er, 66 Jahre alt, in Pension.

Quelle: Horst Leutheusser, Ernestinum.

Henning **von Holtzendorff**, Großadmiral, geb. Prenzlau 9.1.1853. Sein Vater Otto v. H. war Vizepräsident am Appellationsgericht, seit 1869 Direktor der Deutschen Grund-Kreditbank in Gotha. - Nach dem Besuch des Gymnasium Ernestinum 1869 Eintritt in die preußische Marine, nahm am Krieg 1870/71 in der Nordsee teil. Auslandskommandos, u. a. eine Weltumseglung der Corvette „Nympe“. Flaggleutnant des Admirals von Knorr in Kamerun. In Stettin heiratete er 1887 Margarethe verw. Klotz, geb. Zitelmann. Linien-Schiffskommandant im Boxerkrieg 1900 und II. Admiral des Kreuzergeschwaders während des russisch-japanischen Krieges. Bewährt im Oberkommando der Marine als Chef des Stabes der Ostsee-Division und als Oberwerftdirektor in Danzig. Seine Haupttätigkeit lag bei den schwimmenden Verbänden. 1906-09 Chef des I. Geschwaders, 1910 Chef der Hochsee-Flotte; sein Chef des Stabes war Admiral Scheer. 1913 Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. 1915 reaktiviert als Chef des Admiralstabes. er deckte Scheers Flottenunternehmungen und wurde Träger des Pour le mérite.

Als einziger deutscher Admiralstabchef erhielt er den Rang eines Großadmirals kurz vor dem Ausscheiden aus dem Dienst am 27.8.1918, schon von tödlicher Krankheit gezeichnet. Er starb in Jadow (Uckermark) am 7.6.1919. - Seine historische Bedeutung als Flottenchef wie als Admiralstabchef ist umstritten.

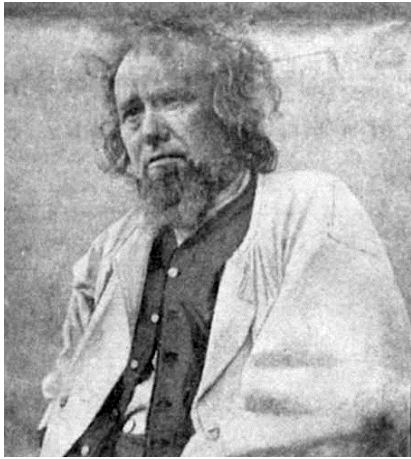
Quelle: Werner Keyl, Ernestinum, Neue deutsche Biographie. Berlin 1972, IX, 557-558.)



Edgar **Jaffé** (* 14. Mai 1866 in Hamburg; † 29. April 1921 in München) war ein deutscher Nationalökonom, Politiker (USPD) und Finanzminister. Er besuchte 1880/81 das Gymnasium Ernestinum in Gotha.

Gemeinsam mit seinem ehemaligen Professor Max Weber und Werner Sombart übernahm er 1904 die Redaktion des Archivs für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik. Ab 1910 lehrte Jaffé Volkswirtschaft in München an der Handelshochschule.. 1916 gründeten Edgar Jaffé und der bayrische Verkehrsminister

Heinrich von Frauendorfer die Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung. Von 1918 bis 1919 war Jaffé Finanzminister der Bayerischen Räterepublik unter Kurt Eisner. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>



Ernst **Juch** wurde am 25. April 1838 in Gotha geboren und starb hoch verehrt am 5. Oktober 1909 in Wien. In Gotha besuchte Ernst Juch das Gymnasium, bevor er beim Hofbildhauer Eduard Wolfgang seine künstlerischen Fähigkeiten verfeinern konnte. Im April 1859 gelangte er dann nach Wien, um sich dort endgültig niederzulassen. In Wien avancierte Juch alsbald zum humorvollen, zeichnenden, malenden und modellierenden Satiriker der hohen Politik und der bildenden Künste. Er galt als vornehmster Karikaturist mit der Spezialität auf Postkarten seine Federzeichnungen oder Aquarelle zu hinterlassen.

Seit 1864 war Ernst Juch als Zeichner und Karikaturist für Zeitungen „Wiener Luft“ und „Kikeriki“ tätig. Juchsche Lebensweisheiten waren in Wien jahrzehntelang an der Tagesordnung. Ob im Kaffee-Haus oder beim „Heurigen“. Seine satirischen Feinheiten sorgten oft für schallendes Gelächter. Quelle: Heiko Stasjulevics, TA, 14.12.2013



Erich **Lasswitz** (* 4. September 1880 in Gotha; † März 1959 in Tutzing) war ein deutscher Wissenschafts- und Technik-journalist.

Erich Lasswitz wurde 1880 in Gotha als zweiter Sohn von Kurd Laßwitz und dessen Frau Jenny, einer Tochter des Breslauer Rabbiners Landsberg, geboren. Der Schulbesuch am Gymnasium Ernestinum in Gotha, an dem sein Vater unterrichtete, endete mit dem Abitur 1900. Danach studierte er von 1901-1906 Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Er heiratete 1908 seine erste Frau Elsa, geb. Ritter. Die Ehe wurde 1920 geschieden.

Im Ersten Weltkrieg war Erich Lasswitz der Adjutant des Kommandanten des Kriegsgefangenenlagers Ohrdruf in Thüringen. Seit 1919 arbeitete er bei der Frankfurter Zeitung, für die er die Beilage „Das Technische Blatt“ aufbaute und bis zu seiner Entlassung 1943 betreute. Nach dem Ende seiner Arbeit in Frankfurt zog er nach Coburg, 1946 dann nach Seehausen am Staffelsee. Ab 1946 gab er die Zeitschrift Orion im Lux-Verlag in Murnau heraus, beendete aber seine Tätigkeit aus Altersgründen 1950 im Alter von 70 Jahren. Erich Lasswitz verstarb 1959 in Tutzing. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>.



Werner Leich (* 31. Januar 1927 in Mühlhausen/Thüringen) ist ein evangelischer Theologe und war von 1978 bis 1992 Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen.

Werner Leich besuchte 1939-1941 das Gymnasium Ernestinum in Gotha. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann er eine Schlosserlehre und holte das Abitur nach. Ab 1947 studierte er Evangelische Theologie in Marburg und Heidelberg. Nach Abschluss seines Studiums 1951 arbeitete er als Vikar und später als Pfarrer. 1969

wurde er zum Superintendenten ernannt. Schon seit 1960 gehörte er auch der Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen an, in welcher er 1967 zum Vizepräsidenten gewählt wurde. 1978 wurde er Landesbischof der thüringischen Landeskirche in Eisenach. Von 1986 bis 1990 war er Vorsitzender der Konferenz der Kirchenleitungen des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. Werner Leich wurde mehrfach die Ehrendoktorwürde (u.a. Uni Jena und Springfield/Ohio) verliehen und 2004 erhielt er den Thüringer Verdienstorden. 1992 trat Werner Leich in den Ruhestand. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>. Archiv Ernestinum.



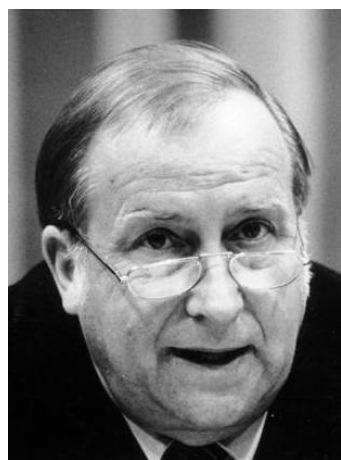
Johann Matthäus **Meyfart** auch: *Johann Matthaëus Meyfahrt, Mayfart*;(* 9. November 1590 in Jena oder bei Waltershausen; † 26. Januar 1642 in Erfurt) war deutscher, lutherischer Theologe, Pädagoge, Rhetoriker, Erbauungsschriftsteller, Kirchenliederdichter und aktiver Kämpfer gegen die Hexenverfolgung.

Geboren als Sohn eines Geistlichen, besuchte Johann Matthäus Meyfart die Schule in Gotha und bezog im Herbst 1608 die Universität Jena. 1613 erwarb er den akademischen Grad eines Magisters und wendete sich dem Studium der Theologie zu, wechselte dazu am 2. August 1614 an die

Universität Wittenberg. 1616 nahm er eine Stelle an der Universität in Jena an und wurde 1617 als Gymnasialprofessor an das akademische Gymnasium in Coburg berufen, dessen Rektor er 1623 wurde.

1624 promovierte er zum Doktor der Theologie. In seinen Schriften drang Meyfart auf eine Reform der Sitten in Kirche und Schule; er kritisierte die Schäden im akademischen Lehrbetrieb und im Pfarrerstand und stritt gegen die Praxis der Hexenprozesse.

1633 wurde Meyfart als Professor an die Lutherisch-Theologische Fakultät der Universität Erfurt berufen. 1634 bis 1636 war er Rektor der Universität. Er starb, chronisch krank, am 26. Januar 1642 in Erfurt und wurde am 30. Januar 1642 in der Predigerkirche bestattet. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>



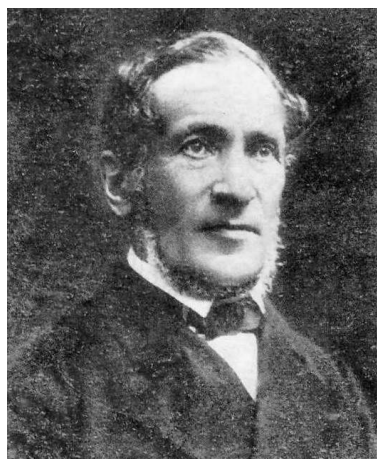
Detlev Karsten **Rohwedder** wurde am 16.10.1932 in Gotha geboren. Vom 09.08.1943 bis zum 29.11.1945 besuchte er die ersten Klassen am Gymnasium Ernestinum.

Detlev Rohwedder studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Mainz und Hamburg, wurde 1961 zum Dr. jur. promoviert und absolvierte 1962 sein Assessorexamen. Anschließend wurde er Mitinhaber in einer Treuhand- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Düsseldorf. Von 1969 bis 1978 war Detlev Karsten Rohwedder Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn. Kurz nach der Einführung der Währungsunion wurde Rohwedder vom

Ministerrat der DDR am 3. Juli 1990 zum Vorstand der Treuhandanstalt bestimmt. Zum 1. Januar 1991 wurde er dann in das Amt des Präsidenten der Treuhandanstalt berufen. Als erfahrener Konzernmanager und langjähriger Vorstand beim Stahlkonzern Hoesch, den er in den Jahren davor als Teil der kriselnden Stahlindustrie saniert hatte, wusste er, dass es nicht nur darauf ankommen kann, die

Konzernbilanzen in Ordnung zu bringen, sondern auch an die soziale Seite der beteiligten Menschen zu denken.

Detlev Karsten Rohwedder wurde am Ostermontag, dem 1. April 1991 vermutlich von einem RAF-Kommando hinterhältig ermordet. Quelle: Eckehart Döbler, Ernestinum.



Dr. Moritz Schulze (* 5. Mai 1808 in Gotha; † 8. Dez. 1881 in Gotha) wirkte jahrzehntelang verdienstvoll als Pädagoge und Theologe in Gotha und Umgebung.

Er besuchte zunächst die Garnisonschule und ab 1816 das Gymnasium im Augustinerkloster. Ab Ostern 1827 besuchte die Jenaer Universität und ab 1828 setzte Schulze seine Studien in Leipzig fort. Im Februar 1830 erhielt er die Doktorwürde. Im Januar 1842 wählte ihn der Gothaer Bürgervorstand zum Rektor der Stadtschulen und wurde zum Organisator des modernen Bürgerschulwesens in Gotha. Schulze war Vorsitzender des örtlichen Bezirkslehrervereins

und des Allgemeinen gothaischen Lehrervereins. Er verfasste unter anderem Schulbücher und eine von 1845 bis 1847 in drei Bänden erschienene „Heimathskunde für die Bewohner des Herzogthums Gotha“. 1859 übernahm er das Amt eines Oberpfarrers und Superintendenten in Ohrdruf und ab 1863 versah er die Stelle eines Bezirksschulinspektors. 1877 trat er mit dem Titel eines Kirchenrates in den Ruhestand. Foto: Museum für Regionalgeschichte, Quelle: Matthias Wenzel, TLZ, 10. Mai 2008



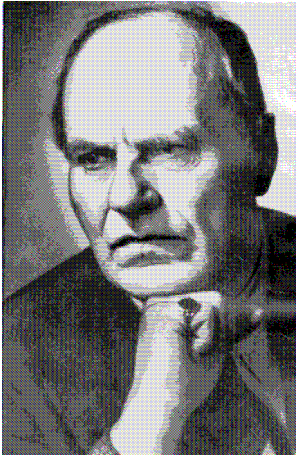
Wilhelm Adolph von **Trützschler** (* 20. Februar 1818 in Gotha; † 14. August 1849 in Mannheim) war deutscher Politiker, Demokrat und Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und des Sächsischen Landtags.

Wilhelm Adolph v. Trützschler wurde am 20. Februar 1818 als einziger Sohn des sachsen-coburg-gothaischen Kammerherrn und Geheimen Regierungsrates Franz Adolph v. Trützschler (1793-1866) in Gotha geboren. Adolfs Mutter Elisabeth war die Tochter des Geheimen Rates und Obersteuerrates Dorotheus Wilhelm von Wangenheim. Er kam im Alter von elf Jahren auf das Gymnasium illustre in Gotha, wo er 1835 das Abitur ablegte.

Er studierte 1835/1836 Medizin in Leipzig und 1836-1840 Jura in Jena, Göttingen und Leipzig. In Jena schloss er sich vermutlich 1836 der burschenschaftlichen Gesellschaft an, in Leipzig stiftete er 1839 das Corps Montania. Er trat 1843 in den sächsischen Justizdienst ein. Durch sein freimütiges Auftreten erwarb er sich während der Märzrevolution große Beliebtheit und wurde im Mai zum Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Er schloss sich der Donnersberg-Fraktion an.

Am 26. Mai 1849 trat er in den Dienst der badischen Revolutionsregierung und amtierte zunächst als Zivilkommissär in Mannheim und dann als Regierungsdirektor des Unterrheinkreises. Nach der Niederschlagung der Revolution durch preußische Truppen wurde er durch ein Standgericht zum Tode verurteilt und auf dem Mannheimer Hauptfriedhof erschossen. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>

brillanter Qualität handelt es sich um die frühesten Luftbilder der jeweiligen Orte oder Landschaften. Die bemerkenswert ausführlich dokumentierte Sammlung von Ernst Wandersleb mit mehr als 800 eigenen und fremden Luftaufnahmen der Ballonfahrten befindet sich seit 1962 im Archiv für Geografie des Leibniz-Institutes für Länderkunde (IFL) in Leipzig. Quelle: <http://de.wikipedia.org/>



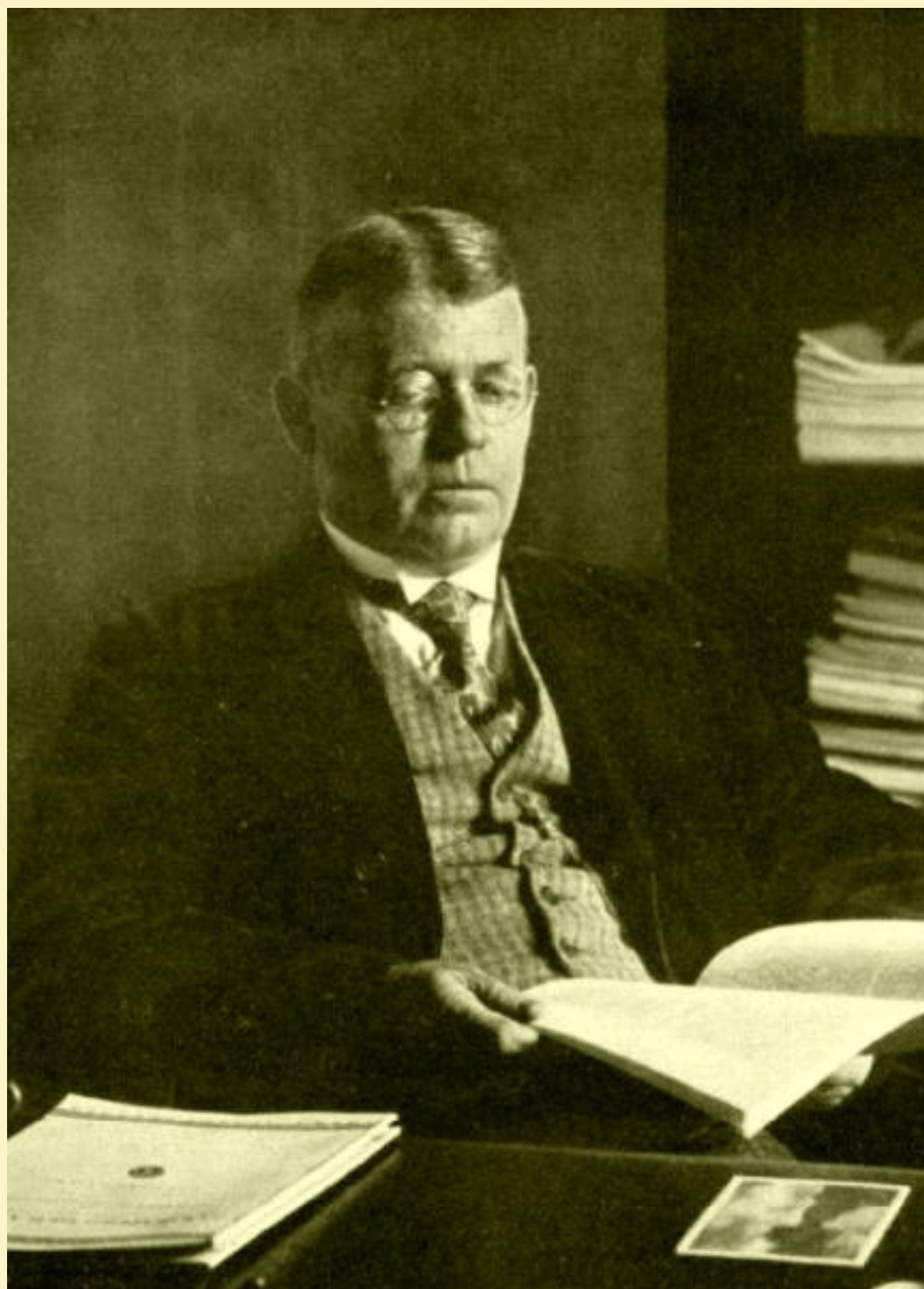
Eduard von **Winterstein** (* 1. August 1871 in Wien; † 22. Juli 1961 in Berlin, eigentlich: Eduard Clemens Franz Freiherr von Wangenheim) war ein deutscher Film- und Theaterschauspieler. Dieser große deutsche Theater- und Filmschauspieler war von 1879 bis 1904 in Gotha beheimatet. In den Jahren 1881 bis 1887 besuchte er das Gymnasium Ernestinum unter dem Namen „Wangenheim II“ zur Unterscheidung von seinem älteren Bruder. Den Namen „von Winterstein“ als Bestandteil des vollständigen Familiennamens „von Wangenheim-Winterstein“ hatte er sich später als Bühnennamen gegeben. Nach der Schulzeit am Ernestinum begann die Vorbereitung auf das Leben und den selbstgewählten Beruf als Schauspieler. Zunächst galt es auf der Basis privater Vorbereitung in Weimar vor einer staatlichen Prüfungskommission das damals übliche „Einjährigen“-Examen abzulegen, um so einen Bildungsabschluss zu erwerben. Den Schauspielerberuf begann Eduard von Winterstein im September 1889 mit einem ersten Engagement am „Fürstlichen Theater“ in Gera als „Schauspieler mit Chorverpflichtung“. Seine über 70 Jahre währende Laufbahn als Theater- und Filmschauspieler, machten ihn zu einem der größten deutschen Schauspieler in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Quelle: Eckehart Döbler, Ernestinum.



Gymnasialklasse von Prof. Dr. Eduard Rosenstock im Gymnasium Ernestinum in der Bergallee, um 1910.



Abitur 2014



Hermann Haack
1893 Abiturient am
Gymnasium Ernestinum Gotha